

Schulklasse & Lerngruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenrat, Aushandlung gemeinsamer Regeln zum Umgang miteinander • Verantwortungsübernahme im Chefsystem • Kontrakte zwischen LehrerInnen und SchülerInnen • Klassenprogramme zur sozialen/demokratischen Kompetenz • ...
Lernkultur	<p>Selbstwirksamkeitsfördernde Formen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstorganisiertes und kooperatives Lernen, Projektlernen • Service Learning, Lernen durch Verantwortung, Schülerfirmen • Jahrgangsübergreifendes Lernen, Lernwerkstätten, Unterscheidung von Lern- und Leistungsräumen • Deliberationsforen / Peerteaching, Schüler gestalten Lehr- und Lernsituationen • Selbstevaluation von Lernprozessen durch SchülerInnen, Lernportfolios • Selbstevaluation von Unterricht durch Lehrpersonen, Schülerfeedback an LehrerInnen • Transparente Benotungsmaßstäbe, feedbackorientierte Leistungsbeurteilung und Entwicklungsgespräche zwischen LehrerInnen und SchülerInnen • Mitsprache bei der Stundenplangestaltung und der Unterrichtsthemenauswahl • ...
Schulkultur	<ul style="list-style-type: none"> • Foren, Gemeinschaftskonferenzen, Open Space, Zukunftskonferenzen u.a. • Initiativen, Arbeitsgruppen Schülerfirmen • Mentorenprogramme, Patenschaften, Zivilcouragestrainings • Mediations- und Konfliktbearbeitungskonzepte • Schüler- und Elternvertretung, Schulparlament • Regelmäßige Informationen, Gespräche Vereinbarungen mit Eltern, Eltern-AG's • ...
Schulöffnung & Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Partnern (z.B. beim Service Learning), zu Wirtschaftspartnern (z.B. im Zusammenhang von Schülerfirmen, zur Berufsorientierung/-wahl), zu interkulturellen Vereinen, Initiativen, internationalen Organisationen u.a. • Lokale Vernetzung mit Trägern der Jugendarbeit, mit anderen Bildungseinrichtungen (wie Kitas, anderen Schulen, beruflichen Bildungsinstitutionen und Hochschulen) zum Beispiel zur Gestaltung von Bildungslandschaften, zur Kooperation, gegenseitigen Beratung, zum Lernen voneinander, gemeinsamen Fortbildungen, Gestaltung von Übergängen und anderem • Externe Schulentwicklungsberatung • ...
Personalentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Professionelle Teambildung, Supervision, wechselseitige Hospitation • Kollegiales Feedback. Und regelmäßige kollegiale Beratung • Geteilte Verantwortung: Arbeitsgruppen/Teams/pädagogische Konferenzen u.a., • Gemeinsame interne Fortbildung und externe Fortbildung in Teams • Mitsprache bei Personalentscheidungen durch Mitarbeiter der Schule • ...
Schulmanagement	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperative Schulleitung • Paritätisch besetzte Steuer- und Koordinierungsgruppen • Mitsprache bei Etatfragen
Schulprogramm & Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Partizipative Schulprogrammentwicklung mithilfe von Zukunftswerkstätten, Zukunftskonferenzen, Aushandlungsverfahren u.ä. • Selbstbewertungsworkshops, Bilanzierungskonferenzen, Auditierung u.ä. • Teilnahme an Förderprogrammen, Modellprojekten, Wettbewerben u.a. • ...

Abb. 2: Mögliche Entwicklungsmaßnahmen demokratischer Qualitätsentwicklung in Schulen

Entwicklungsfortschritte) und es verspricht Verantwortungübernahme für die Entwicklung der Schule stärken zu können.

Wie bereits angedeutet, ist besonders auch im Hinblick auf die Bewertung von Schülerleistungen der Einsatz ähnlicher Evaluationsverfahren mehr als nur wünschenswert. Mit Portfolioansätzen und rückmeldungsorientierten Entwicklungsgesprächen werden hier teilweise bereits erste Schritte gegangen. Gleichzeitig allerdings bleibt hier noch Transfer- wie auch weitere Entwicklungsarbeit zu leisten. (s. Abb. 2)

Gelingensbedingungen

Wie alle Innovationen in Schulen, ist die Umsetzung einer demokratiebezogenen Schulentwicklung an Gelingensbedingungen gebunden. Im Zusammenhang des BLK- Programms wurden diese im Rahmen von Fallstudien untersucht. Einige der Empfehlungen, die daraus abgeleitet wurden, sollen abschließend Erwähnung finden¹⁴:

Demokratiebezogene Schulentwicklung als Innovation

- *braucht Zeit*

Die Erkenntnis, dass Schulentwicklung Zeit braucht, wird die wenigsten Leser wundern. Erfahrungen aus dem BLK-Programm zeigen, dass ein Schulentwicklungsprozess, der zur Entwicklung einer demokratischen Kultur und Qualität führen will – wie jede weit reichende Schulinnovation – über mehrere Jahre hinweg gedacht und auf Kontinuität angelegt sein muss. Demokratische Schulentwicklung braucht Zeit, Geduld und Engagement zugleich.

- *sollte an Vorhandenes anschlussfähig sein und auf Resonanz stoßen*

Für das Gelingen demokratischer Schul- und Qualitätsentwicklung ist es wichtig, dass eine grundlegende Offenheit und Akzeptanz für

diesen Ansatz besteht. Fragen wie „Passt eine demokratiebezogene Schulentwicklung zu unserer Schule? Sind Voraussetzungen, Einstellungen und Werte vorhanden, zu denen die demokratische Qualitätsentwicklung passt und gibt es Lehrerinnen, Lehrer und andere Akteure in der Schule, bei denen sie auf Resonanz stößt? Gibt es bereits Konzepte, die dazu passen und ausgebaut oder erweitert werden könnten?“ sollten weitgehend positiv beantwortet werden können.

- *sollte mit kleinen, kontinuierlichen Schritten beginnen und auf eine breite Basis gestellt werden*
Eine demokratiebezogene Schulentwicklung kann mit einzelnen, kleinen Vorhaben und Maßnahmen beginnen. Jeder Schritt ist dabei wertvoll. Wichtig ist, dass die Vorhaben und Aktivitäten kontinuierlich umgesetzt und regelmäßig reflektiert werden. Dies ist nicht nur eine Voraussetzung dafür, dass Veränderungen greifen können, sondern spielt auch eine wichtige Rolle dafür, dass die Beteiligten Entwicklungsfortschritte erkennen und Erfolgserlebnisse haben können. Gleichzeitig sollten Veränderungen nicht, wie in der Praxis häufig der Fall, an einzelne Akteure gebunden sein, sondern – was eine demokratische Entwicklung ohnehin vorsieht – möglichst viele Personen einbinden und institutionell verankert werden, um langfristig wirksam sein zu können. Auch aus diesem Grund ist es wichtig, dass im Lehrerkollegium möglichst viele kooperative Arbeitsformen in vielfältigen Teamstrukturen realisiert werden (Steuergruppen, Schulprogrammgruppen, Audit- und Evaluationsgruppen, interne und externe Fortbildungen in Teams, kollegiale Jahrgangsteams, kooperative Schulleitungen u.a.m.) und so eine möglichst breite Anzahl an Personen aktiv in Veränderungsprozesse eingebunden ist.
- *braucht Unterstützung, Partner und Kooperationen*
Bei komplexen Entwicklungsprozessen sind externe Berater, die den Schulentwicklungs-

prozess moderierend begleiten und einen Blick von außen auf das Ganze einbringen, besonders wichtig. Sie helfen die Veränderungsvorgänge zu reflektieren, zu strukturieren und konkrete Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen. Diese Berater ersetzen aber nicht gleichzeitig die institutionellen Kooperationspartner. Denn die demokratiebezogene Entwicklung der Schule beinhaltet deren Öffnung hin zum gesellschaftlichen Umfeld. Sie braucht außerschulische Partner, die reale Lern- u. Erfahrungsräume, Kompetenzen, Engagement und Perspektiven einbringen. Ebenso stellt sich eine demokratische Schule selbst als Partner zur Verfügung, bringt sich in Kommune und Gesellschaft ein, bietet „Services“, Engagement, Räume und Zusammenarbeit an. In ähnlicher Weise sind Kooperationen auch zu anderen Bildungseinrichtungen wichtig – zur gegenseitigen Beratung, zum Erfahrungsaustausch und reziproken sowie gemeinsamen Lernen, zur Gestaltung von Übergängen und gemeinsamer

Verantwortungsübernahme in einer demokratischen Bildungslandschaft.

- *ist Ziel und Weg zugleich*

Soll demokratische Schulentwicklung gelingen, so setzt sie einen Teil ihres Ziels bereits den gesamten Prozess über voraus: Denn ohne Verständigung miteinander, ohne Anerkennung und die Möglichkeit, Selbstwirksamkeitserfahrungen zu sammeln, ist von den Menschen in der Schule – seien dies Lehrer oder Schüler – keine andauernde Motivation dafür zu erwarten, sich in der Schule zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen.

Diese Werte in der Schule gemeinsam zu pflegen ist Ziel und Weg einer gelingenden demokratischen Schulentwicklung zugleich.

aus: *Lernende Schule*, Heft 43/2008, S. 10-17: Friedrich Verlag: Seelze

Endnoten

1. So wird in verschiedenen Nationalen Aktionsplänen der Bundesregierung betont, dass es die Aufgabe von Kindergärten und Schulen ist, Demokratie zu fördern. Auch die OECD – die Organisation, die die PISA-Tests verantwortet – setzt ihr übergreifendes Konzept zur Definition und Selektion von Kompetenzen (DeSeCo) in den normativen Zusammenhang der Menschenrechte, der nachhaltigen Entwicklung und Demokratie.
2. Siehe www.blk-demokratie.de
3. Vgl. De Haan, Gerhard/ Edelstein, Wolfgang/ Eikel, Angelika (2007) (Hrsg.): Qualitätsrahmen Demokratiepädagogik. Demokratische Handlungskompetenz fördern, Schulqualität entwickeln. Weinheim: Beltz
4. Vgl. Edelstein, Wolfgang (2007): Demokratie als Praxis und Demokratie als Wert. Überlegungen zu einer demokratiepädagogisch aktiven Schule. In: Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (Hrsg.): Demokratie erfahrbar machen. Demokratiepädagogische Beratung in der Schule. Ludwigsfelde
5. Vgl. Abs, Hermann Josef et.al (2007): EU-Socrates Project INFCIV „The Development of Active Citizenship on the Basis of Informal Learning at School“ – Bericht über schulbezogene Fallstudien. Frankfurt/Main: DIPF
6. Vgl. Eikel, Angelika (2007): Demokratiepädagogik. Kompetenzbereiche und Lernarrangements an der Schnittstelle zur Geographie. In: Geographie heute 255/256
7. Vgl. Diemer, Tobias/ Berkessel, Hans (2007): Lernarrangements zur Förderung demokratischer Handlungskompetenz. In: De Haan, Gerhard/ Edelstein, Wolfgang/ Eikel, Angelika (2007) (Hrsg.): Qualitätsrahmen Demokratiepädagogik. Demokratische Handlungskompetenz fördern, Schulqualität entwickeln. Weinheim: Beltz, CD-Rom zu Heft 2

8. Damit sind sowohl altersheterogene Gruppen wie auch ethnisch heterogene Gruppen unter den Schülerinnen und Schülern ebenso wie Gruppen von Jugendlichen und Erwachsenen gemeint.
9. Eikel, Angelika/ Wenzel, Sascha (2007): Das Demokratie-Audit. In: De Haan, Gerhard/ Edelstein, Wolfgang/ Eikel, Angelika (Hrsg.): Qualitätsrahmen Demokratiepädagogik. Beltz, Heft 6 und Heft 7.
10. Vgl. ferner: Eikel, Angelika (2007): Demokratische Partizipation in der Schule. In: Eikel, Angelika/ Haan, Gerhard de (Hrsg.): Demokratische Partizipation in der Schule. Ermöglichen, fördern, umsetzen. Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag.
11. Siehe dazu auch die Materialien zur Schulprogrammentwicklung in Heft 4 und 5 des Qualitätsrahmens Demokratiepädagogik.
12. Ausführlichere Informationen zu einzelnen Maßnahmen finden sich im Qualitätsrahmen Demokratiepädagogik sowie unter www.blk-demokratie.de/materialien.
13. Vgl. Eikel, Angelika/ Wenzel, Sascha 2007: Das DemokratieAudit. In: De Haan, Gerhard/ Edelstein, Wolfgang/ Eikel, Angelika (Hrsg.): Qualitätsrahmen Demokratiepädagogik. Beltz, Heft 6 und 7.
14. Giesel, Katharina D./ Haan, Gerhard de/ Diemer, Tobias (2007): Demokratie in der Schule. Lang.